

Gebirges im engern Sinne. Die drei letztgenannten Bildungen können trotz des Mangels charakteristischer Versteinerungen nur der untern Kreide zugetheilt werden.

Zwei grosse, durch diese Kreidebildungen eingeschlossene Senkungen, eine südliche zwischen Breitenbrunn und St. Miklos, und eine nördlichere bei Bixard werden muldenförmig durch 6. Eocenschichten ausgefüllt, in denen wieder zwei Etagen unterschieden werden können, von denen die untere, aus Nummulitenkalk, Dolomitreccie und Conglomerat bestehend, an den Rändern der Mulden, die obere aus eocenem Sandstein bestehend, in der Mitte der Mulden auftritt.

An diese Mittheilung schloss Herr Paul eine kurze Uebersicht derjenigen Bildungen der bei Wien plötzlich abbrechenden nordöstlichen Alpenkalkzone, welche den geschilderten Gebilden der kleinen Karpathen am nächsten liegen, und als deren Fortsetzung dieselben nicht selten aufgefasst werden. Die grossen, bei einer Vergleichung dieser Bildungen sich zeigenden Contraste, namentlich das gänzliche Fehlen der bei Wien so mächtig und charakteristisch entwickelten Unteren Trias und des Hauptdolomites in den kleinen Karpathen drängen zu der Ansicht, dass dieses Gebirge wohl anderen Hebungs- und Senkungsperioden unterworfen gewesen sei, als die demselben zugekehrten Theile der nordöstlichen Kalkalpen, und dass dasselbe wohl nur im geographischen Sinne als eine Fortsetzung der Alpen bezeichnet werden kann.

Herr Heinrich Wolf gab Nachricht über die miocenen Ablagerungen im Ober-Neutraer Comitate, welches er im verflossenen Sommer zu bereisen hatte.

Diese Ablagerungen haben zur Basis zwei Gebirgszüge älterer Gesteine, welche aus dem Westen und Südwesten in convergirender Richtung in dieses Gebiet eintreten, und nördlich bei Neustadt an der Waag sich vereinigen.

Der westlicher liegende Zug ist die Fortsetzung der Sandsteinzone der Nordalpen, die nach theilweiser Unterbrechung in Niederösterreich, nördlich der Donau bei Holíč und Skalitz, wieder in selbstständiger Masse aufzutreten beginnt, und gegen NO. fortsetzt. Der östlicher liegende Gebirgszug: Das Březowa- und das Nedzegebirge, sind Fortsetzungen des weissen Gebirges und der kleinen Karpathen bei Pressburg. Einen zwischen diesen beiden liegenden Gebirgszug bildet der Klippenkalkzug mit seiner Basis von liassischen Gesteinen vom Schlosse Branč bei Sobotistje angefangen. Er verflächt sich aber weiter im Norden allmählig und vereinigt sich vollständig mit dem Karpathenzug. Dieser Zug ist deshalb orographisch nicht als ein selbstständiges Gebirge zu betrachten. Zwischen diesen Zügen liegt ein niederes, sanfter welliges Terrain, erfüllt mit Conglomeraten, Sandsteinen und Mergeln in stark geneigten Lagen.

Dieses Gebiet wurde von Herrn Stur: Za Horje genannt (Jahrbuch der geologischen Reichsanstalt XI. Band, pag. 25), wegen der allgemeinen Übereinstimmung der Lagerungsverhältnisse dieser Schichten gegen den Karpathenzug, mit jenen, welche in Niederösterreich der Wiener Sandsteinzone vorliegen und von Bergrath v. Hauer, wegen den inneliegenden Melettaschichten und der im Wiener Becken sonst nicht gewöhnlichen starken Neigung der Schichten, als oberes Glied der Eocenformation beschrieben wurde (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1858, pag. 129), sah sich Herr Stur veranlasst, da er ausserdem noch am Skalkaberg bei Lubina einen Nummuliten führenden Sandstein und in dem Kohlenlager von Hrušowe, den auch in Ronca vorkommenden *Fusus polygonus* fand, das ganze Gebiet Za Horje, zur Eocenformation zu stellen. Jedoch machte er mit dem Punkte Czabratec, einem hochgelegenen Acker, in der Fortsetzung des Bergrückens Vajdovski vrch gegen Lubina hin eine Ausnahme, weil

dort (XI. Bd. d. J. pag. 56) das *Cerithium plicatum* Lam. und *Cer. Zeebori Hörnes* neben *Ostrea longirostris* gefunden wurde.

Diesem einen Fundorte miocener Petrefacte schliessen sich unmittelbar im Südwesten im höheren Niveau der Hraštní vrch, mit *Venus multilamella* Lam. und *Pectunculus glycymeris* Lam. in derselben Richtung weiterhin, der Židovský vrch, mit denselben Versteinerungen an. Von Prašník kennt man *Pholadomya alpina* Matheron.

Von Chropow: *Pecten Josslynii* Sow. und mehrere andere unbestimmbare Arten. Diese wenigen gut erkennbaren Versteinerungen genügen, um daraus den Charakter der Leithakalkfauna zu erkennen. Es sind zunächst Conglomerate, in denen dieselben auftreten. Diese bestehen aus Kalk, Melaphyr und Quarzit in Geröllern der verschiedensten Grösse, deshalb beobachtet man an ihnen alle Uebergänge von groben Conglomeraten bis zu dem feinkörnigsten Sandsteine. Sie bilden eine Randzone, vom Psikiberg bei Holíč angefangen über Chropow und Kovalovec bei Radosovec gegen Lopašow, Caškovec, Sobotistje, Branč, von wo sie sich mächtig zum Tesanegebirge erhebt, bis zum Bauernhof Kolarici hier sich dann südlich wendet, an der Ostseite von Bukowetz, Priteršt, weiter, gegen Jablonic zieht, und von da gegen Nádas die weite Bucht erfüllt, welche das weisse Gebirge vom Březowagebirge trennt. Es erstreckt sich dieses Conglomerat von hier an gegen NO. über Dobrawoda bis Prašník und Čachtice, wo es ein altes Thal im Dolomit des Březowagebirges erfüllt. Zwischen Kostolna und Stara tura erscheinen noch an mehreren Punkten parallel dem Klippenkalkzug dieselben Conglomerate. Diesen Randzonen folgen, der Mulde nach einwärts, also im tieferen Niveau, Mergel und Sandsteine im beständigen Wechsel. In den Mergeln finden sich *Meletta crenata* Heckel, bei Rohow und bei Čachtice und mit denselben einige andere unbestimmbare Gasteropoden und Bivalven. Bei Rohow fand sich ausserdem noch *Nautilus Morrisi Michelotti*, der auch in den Mergeln von Ottnang vorkommt. (Früher *Nautilus diluvii Sismonda* im Verzeichniss der Versteinerungen von Ottnang, Jahrbuch IV, pag. 190 jetzt, von Herrn Dr. Hörnes berichtet.) In denselben Mergeln fanden sich bei Chropow, nach der gütigen Mittheilung des Herrn Professors Reuss, an Foraminiferen: 1. *Lingulina costata* d'Orb. 2. *Robulina crenata* d'Orb. 3. *Robulina cultrata* d'Orb. eine kleine vielkammerige Form und noch *Rotalia Dutemplei* d'Orb. nebst einigen nicht näher bestimmbar Fragmenten.

Alle Formen setzen es ganz ausser Zweifel, dass diese Schichten von Chropow miocen sind und namentlich *Lingulina costata* deutet auf das Niveau des Tegels von Baden hin. Wir sehen also zwei Zonen der marinen Stufe des Wiener Beckens den Raum zwischen dem Karpathen-, Nedze- und Březowagebirge erfüllen oder umschliessen, in der Gegend von Lubina und Hrušowa, gegen das Klanešnicathal, bei Moravské Ljeskove nächst Neustadt, aber grösstentheils wieder abgetragen.

Herr k. k. Bergexpectant Jos. R a c h o y berichtet über den Steinkohlenbergbau bei Lunz SW von Gaming.

Er ist vom Orte Lunz etwa eine halbe Stunde in südöstlicher Richtung entfernt, am nördlichen Ufer des Lunzer Sees. Dieses Vorkommen gehört dem östlich von Lunz, von NO gegen SW streichenden einem lichten dolomitischen Kalk mit wechselndem nördlichen Einfallen eingelagerten Sandsteinzug an. Der Bergbau wurde mit dem hart am Ufer des Sees in nördlicher Richtung eingetribenen Theresiastollen durch Herrn v. A m o n im Jahre 1839 eröffnet, und bis 1841 betrieben. Sodann wurde er an M i e s b a c h und später an die Stadtcommune Waidhofen an der Ybbs verkauft, welche den Bergbau bis jetzt noch betreibt.